

Ergebnisse der Umfrage Angebote in der KJA; Erfassung der **inhaltlichen Bedarfe der (Offenen) Kinder- und Jugend-Arbeit in Baden-Württemberg**

Befragungszeitraum: April und Mai 2022

Inhalt:

1. Teilnahme	1
1.1. Ergebnisstruktur	1
1.2. Teilnehmende Institutionen und deren Struktur	2
1.3. Zielgruppen der KJA	2
2. Inhaltliches Interesse	4
3. Netzwerk	5
4. Fragen mit Auswertungsergebnis	5
4.1. Pädagogisches know-how: Schutzkonzepte und Differenzthemen	5 Verband
4.2. Kooperation	7
4.3. Netzwerk	9
5. Der Blick nach vorne	10
5.1. Weitere Themen der Zukunft	10
6. Was noch bleibt	11

Zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse

1. Teilnahme

1.1. Ergebnisstruktur

Das durchgeführte Online-Survey zielt auf **Bedarfe der Mitgliedsorganisationen** des Paritätischen LV BW hin. Eine Vorabauswahl der Institutionen und Personen wurde dahingehend getroffen, dass alle Institutionen die im weitesten Sinne mit Kindern und Jugendlichen professionellen Kontakt haben, angeschriebenen wurden. Dabei wurden insbesondere die für den üblichen Unterstützungsstrukturen abgefragt. Aber auch darüber hinaus bot der halbstrukturierte Bogen die Möglichkeit weitere Interessensfelder, Unterstützungs- und Dienstleistungsangebote zu benennen.

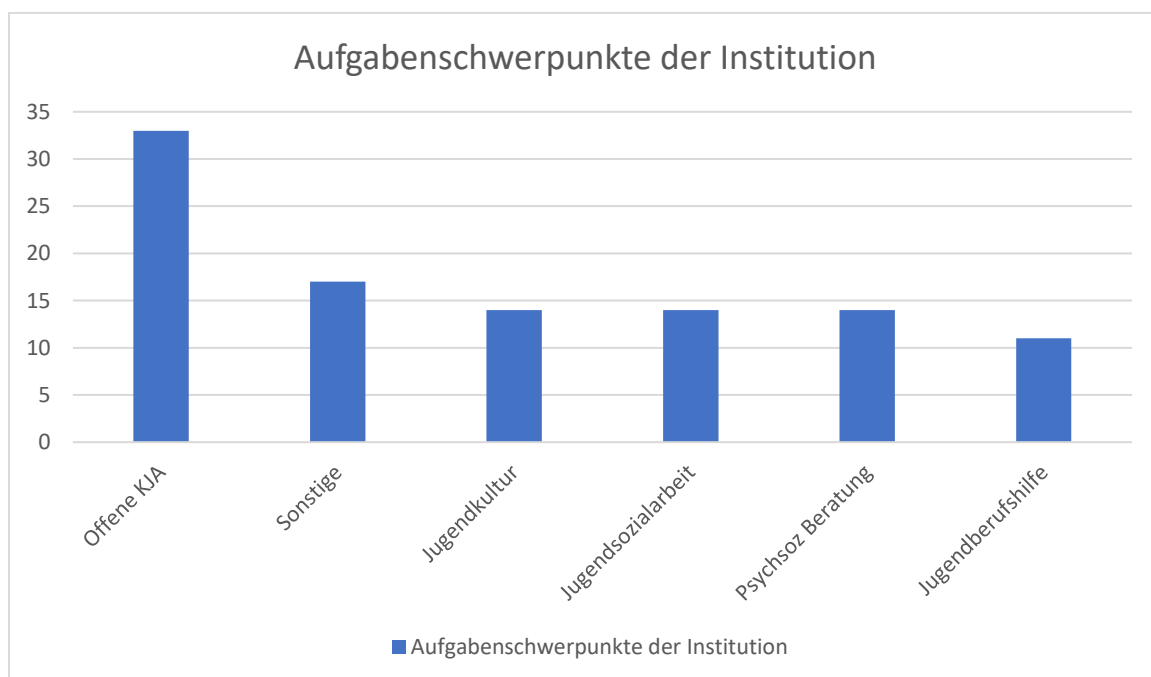
Insgesamt haben 36 Personen/Organisation an der quantitativen Befragung teilgenommen; (halbstrukturierte Fragebögen im Online-Survey). In der folgenden Darstellung werden immer die abgegebenen Stimmen bezogen auf die Gesamtteilnehmenden in Prozent angegeben. Insgesamt wäre der nicht Kreis der Teilnehmenden noch qualitativ zu einzelnen Themen und Motiven zu befragen. Aus früheren Untersuchungen ist deutlich, dass häufig die teilnehmenden Personen und Organisationen des sozialen Bereichs, insbesondere der pädagogischen Arbeit mit Kindern und

Jugendlichen mit der/den Auftrennung(en) zwischen (Offener) Kinder- und Jugendarbeit (KJA), Jugendsozialarbeit (JSA) und Jugendhilfe nicht oder kaum zwischen den exakten Benennungen der Arbeitsbereiche differenzieren (können). Entsprechend weisen die Antworten der teilnehmenden Personen/Institutionen in den nicht-strukturierten Teilen auf eine Vielfalt an Tätigkeitsfeldern mit Jugendlichen und Kindern hin. Es ist davon auszugehen, dass die analytischen (institutionalisierten) Auftrennungen (Einteilungen) der sozialen Arbeit für viele Institutionen so nicht (mehr) zutreffend sind. D.h. es ist davon auszugehen, dass die Institutionen inhaltlich unterschiedliche Aufgabenfelder bearbeiten und sich deshalb nicht alleine mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit identifizieren können.

1.2. Teilnehmende Institutionen und deren Struktur

1/3 der teilnehmenden Institutionen (**33%**) ordnen sich selber der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu. 1/6 der teilnehmenden Institutionen (**17%**) ordnen ihre Tätigkeitsfelder nicht der im Sozialen Bereich üblichen Differenzierungen zu (siehe Grafik unten). Alle anderen angegebenden Institutionen verteilen sich relativ gleichmäßig auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Wie oben beschrieben, bestätigen die Zahlen die Vielfalt der Tätigkeitsstrukturen und die sehr begrenzte Aussagekraft hinsichtlich der realen Vielfalt der Tätigkeiten. Diese Aussagen lassen sich durch das Ergebnis der Befragung interpretieren und müssten qualitativ überprüft werden.

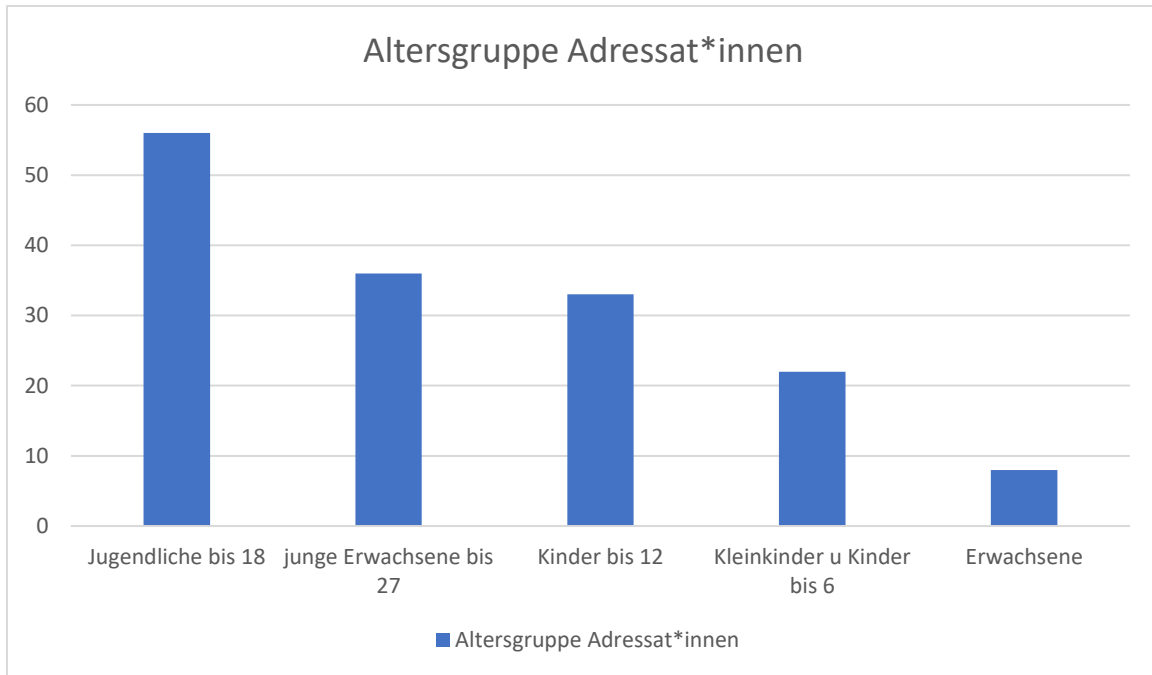
Welche Arbeitsschwerpunkte würden Sie Ihrer Institution oder ihrem Aufgabenbereich zuordnen?



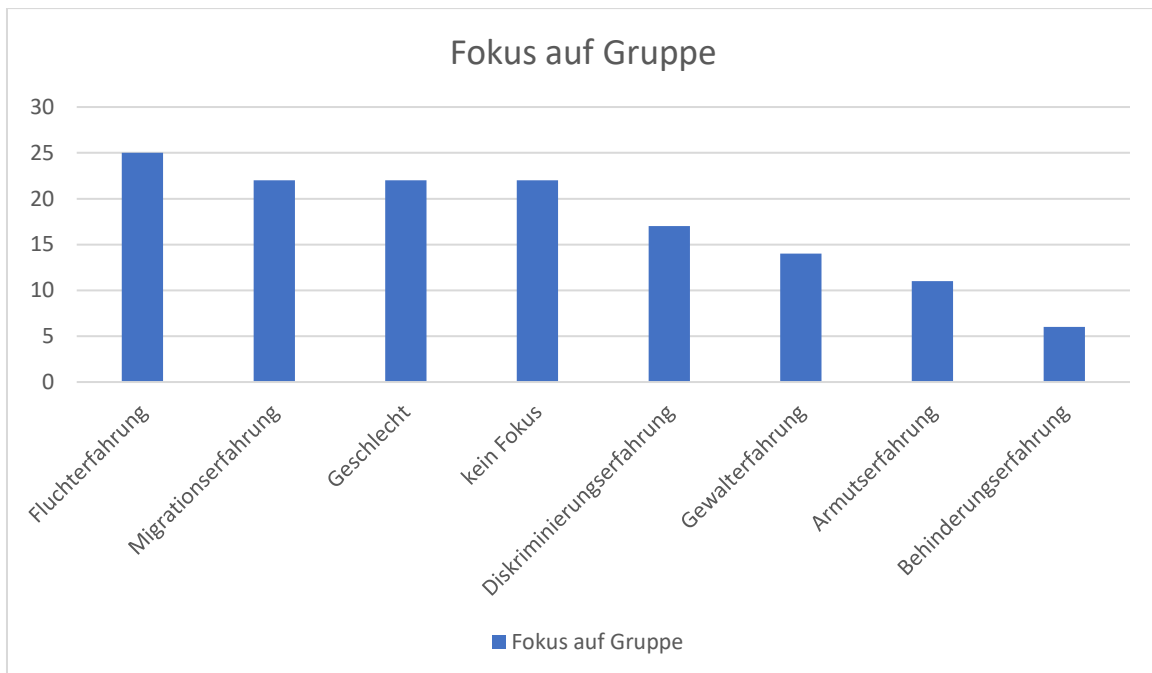
Die Größe der meisten teilnehmenden Institutionen bewegt sich zwischen 5-10 Mitarbeiter*innen **47%**, **17%** gehören zu den für die Kinder- und Jugendarbeit großen Playern ab 11 Mitarbeiter*innen mit bis über 100 Mitarbeiter*innen.

1.3. Zielgruppen der KJA

Der Großteil der ausfüllenden Institutionen adressieren ihre pädagogische Arbeit an folgende Altersgruppen: **56%** arbeiten mit **Jugendlichen bis 18 Jahre**, **36%** mit jungen **Erwachsenen bis 27 Jahre** und **33%** mit **Kindern bis 12 Jahren**. **22%** arbeiten mit **Kleinkindern** und Kindern **bis 6 Jahren**. Mit **Erwachsenen** arbeiten **8%**.

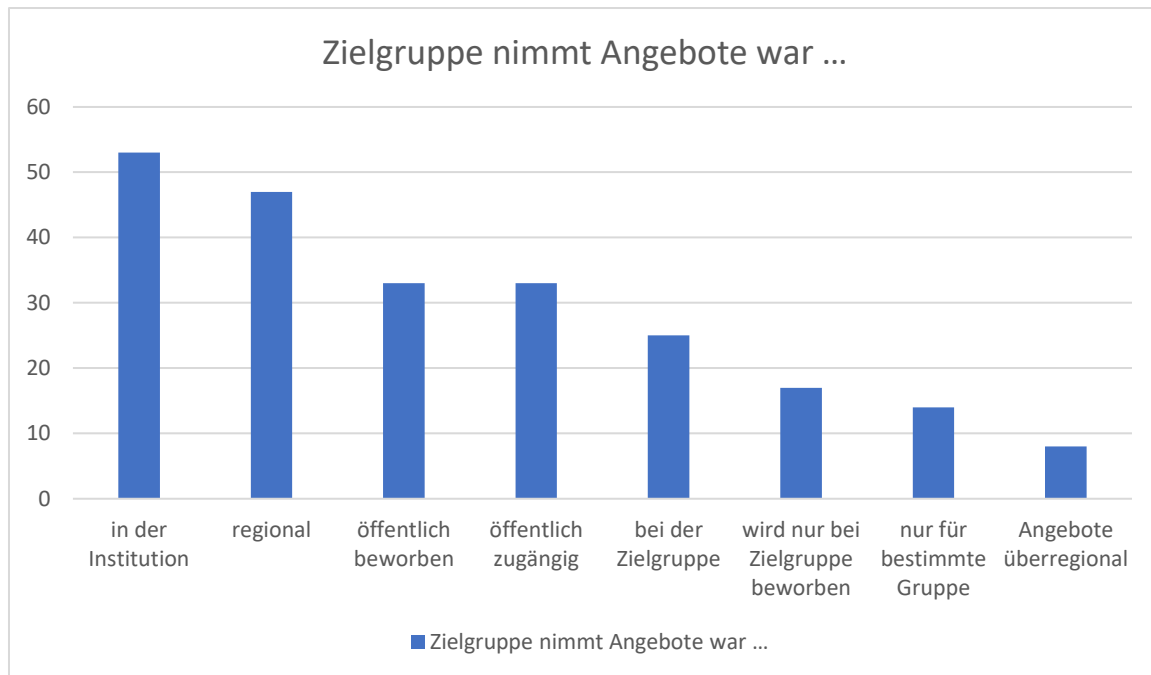


Als weiteren Fokus auf Zielgruppe(n) durch die Institution der Kinder- und Jugendarbeit werden folgende Gruppen angegeben:



Weitere Nennungen: Menschen in der Prostitution; Menschen mit Suchterkrankung; entkoppelte Jugendliche; Menschen mit problematischen Konsummustern

Wie, wo, wann sollen die **Angebote** von der/den **Zielgruppe(n)** wahrgenommen werden? Hier zeichnet sich ab, dass der Aktionsradius der meisten Organisationen regional ausgerichtet und in/bei den Institutionen stattfindet.



2. Inhaltliches Interesse

Die hier eingefügten Angaben in Gesamt-Prozent (fettgedruckt) beziehen sich auf den gesamten TN-Kreis der Befragung. Neben den Gesamt-Prozenten sind die auf die einzelnen Fragen bezogenen Verhältnisse in Prozent angegeben.

Das **aktuelle inhaltliche Interesse** der ausfüllenden Institutionen / Personen bezieht sich weitgehend auf die praxisnahen Themen, auf das konkrete pädagogisches know-how (**50%**). Dabei treten an erster Stelle die 2021 vom KJSG einverlangten Konzepte: das pädagogische Arbeiten im Kontext von Gewalt (**31%**) sowie dem Erstellen von Schutzkonzepten für die Organisationen ins Zentrum sowie differenzbezogene Themen und Anfragen (**28%**): Geschlecht, Migrationserfahrungen, Behinderungserfahrungen, Diskriminierungserfahrung. Explizite Erwähnung finden auch die Themen der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe.

Ebenso sind Kooperationsangebote mit anderen Systemen z.B. Schulen (**28%**), ebenso aber auch Kooperationen mit (z.B. kommunalen) Verwaltungen (**22%**) und auch Trägern (**19%**) interessant, hier insbesondere die Frage, wie Kooperation gut gelingen kann.

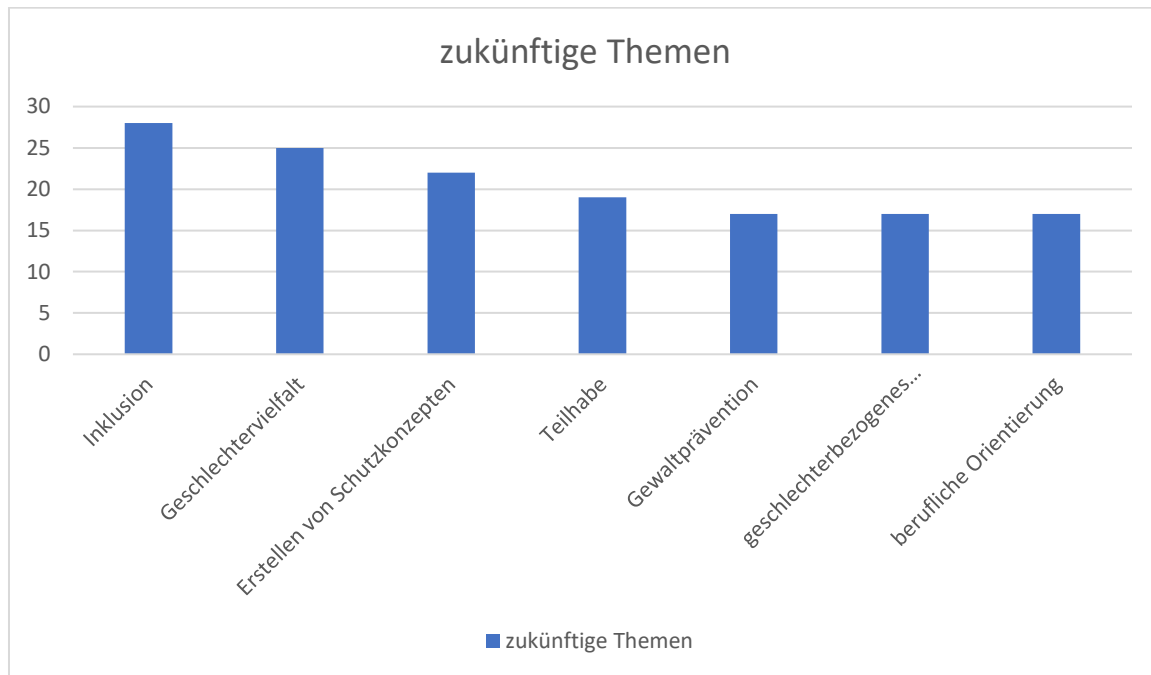
Auch wünschen sich die teilnehmenden Personen Beratung und Informationen zu den Themenbereichen Kindeswohlgefährdung sowie zu Gewaltschutz von Kindern und Jugendlichen (25%). Ebenfalls ist der Multiplikator*innenaspekt wichtig: Wie berate ich jeweils meine Klientel: Wie berate ich die Kinder und Jugendlichen meiner Institution zu diesem Thema (**25%**).

Rund um das Thema Fundraising liegt das Hauptinteresse bei den Landesförderungen (**36%**), kommunalen Förderungen (**25%**) sowie Bundesförderungen (**22%**).

Von den Formaten sind hier die klassischen Angebote gefragt, wie Fortbildungen, Tagungen und Informationsweitergabe durch aktuelle Newsletter etc..

Mit dem **Blick nach vorne** gerichtet zeichnen sich ähnliche als wichtig erachtete Themenbereiche ab. Die Differenzthemen Inklusion behinderter Kinder und Jugendlicher (**28%**) sowie Geschlechtervielfalt in der Kinder- und Jugendarbeit (**25%**) stehen mit dem Erstellen von Schutzkonzepten (**22%**) ebenfalls

perspektivisch vorne an. Gefolgt von Teilhabe von Kindern und Jugendlichen (**19%**) sowie Gewaltprävention, geschlechterbezogenes Arbeiten und berufliche Orientierung (mit je **17%**).



Die **aktuellen sozial-politischen Themen** wie Krieg in der Ukraine, Geflüchtete, Traumatisierungen und Coronafolgen bei Kindern und Jugendlichen beschäftigen die Fachkräfte natürlich auch und auch hier ist Unterstützung durch entsprechende Angebote und Informationen gewünscht.

Mehrfach findet auch der andauernde Fachkräftemangel in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Erwähnung.

3. Netzwerk

Hinsichtlich eines neu auszubildenden Netzwerkes zu Offener Kinder- und Jugendarbeit sind die ausfüllenden TN eher zurückhaltend – da Netzwerktreffen, wenn viele, auch als „Zeitfresser“ empfunden werden. Deutlich wird, dass sich ein Netzwerk sowohl digital als auch analog treffen kann, je nach Bedarf. Nicht zu häufig: Zweimal pro Jahr scheint durchschnittlich ausreichend zu sein. Inhaltlich ist der fachliche Austausch und das Erfahren von fachlichen Neuigkeiten zentral, gegebenenfalls auch mit Inputs von externen Fachpersonen.

4. Fragen mit Auswertungsergebnis

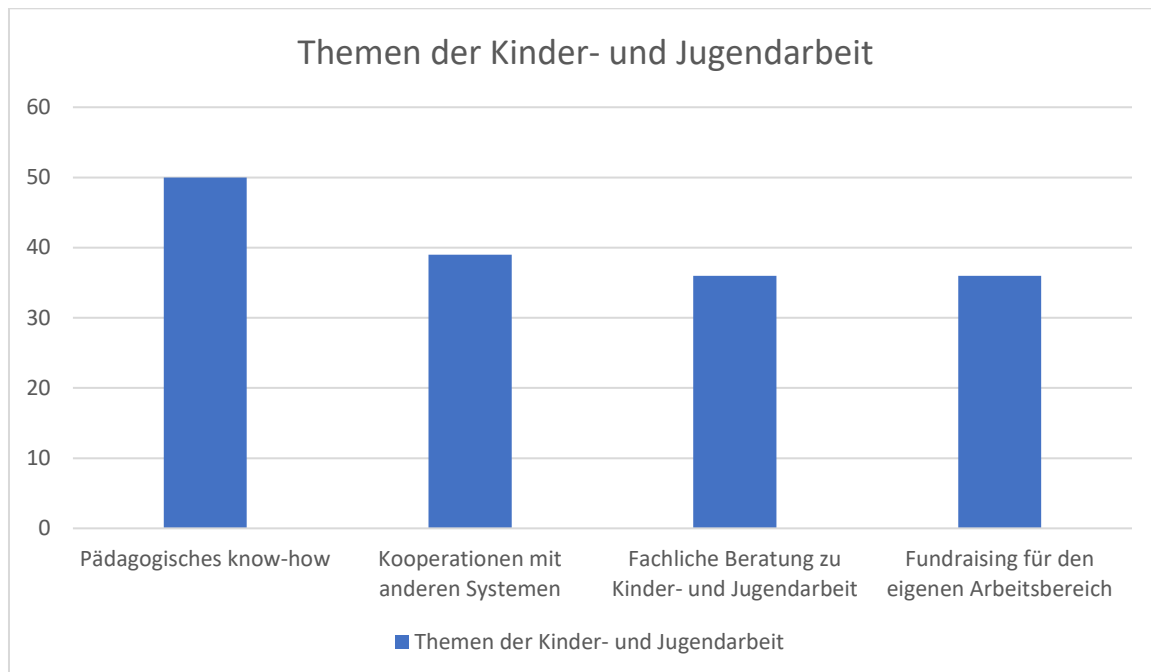
Zunächst war und ist für das PJW interessant, wo konkret bislang Fachinformationen zum jeweiligen Arbeitsbereich erlangt werden konnten und können. Am häufigsten wurden hier die Dach- und Fachverbände (18 Nennungen) sowie Newsletter und andere Informationssammlungen (10 Nennungen) genannt.

Im zweiten Schritt war wichtig zu erfassen, welche Fachinformationen die Arbeitsbereiche relevant und interessant sind.

4.1. Pädagogisches know-how: Schutzkonzepte und Differenzthemen

In den Antworten wurde deutlich, dass insbesondere die praxisbezogenen Themen für die Institution und die Mitarbeiter*innen von Interesse sind: Das **Pädagogisches know-how**, hier theorie- und

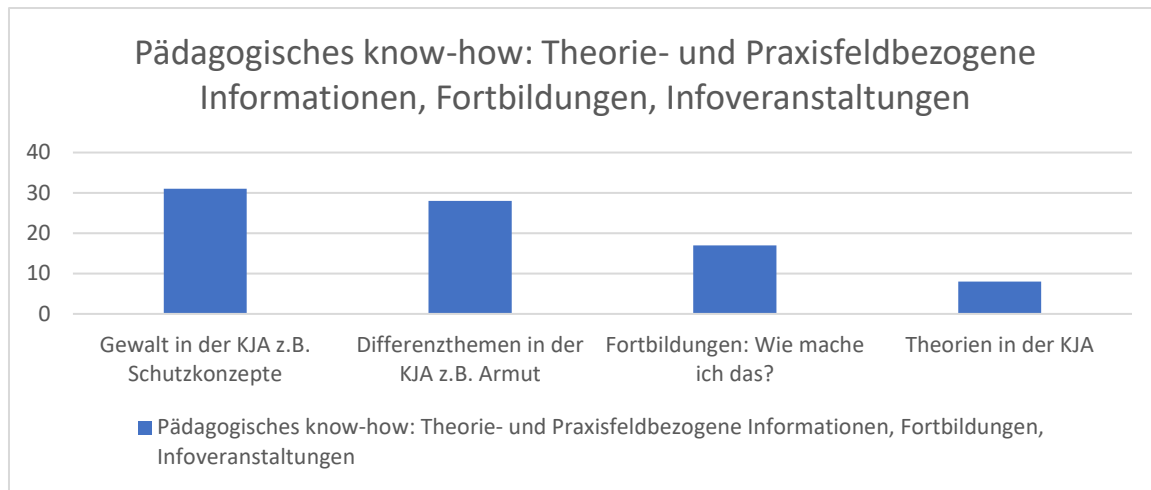
praxisfeldbezogene Informationen wurden zu 50% und **Kooperationen mit anderen Systemen** zu 39% genannt. Gefolgt von (fachlicher) **Beratung zu Themen der Kinder- Jugendarbeit** und natürlich zu Geldangelegenheiten, hier **Fundraising für die Arbeitsbereiche** mit je 36%.



Das zu erlangende pädagogisches know-how wurde noch **differenzierter** abgefragt: Welche theorie- und praxisfeldbezogene Informationen, Fortbildungen, Infoveranstaltungen sind interessant? Führend waren hier die im Juni 2021 neu im SGB VIII formulierten gesetzlichen Anforderungen.

Das Gewaltthema hat in der Kinder- und Jugendarbeit und Eingliederungshilfe (zum Beispiel: Bildung gegen Gewalt, Prävention, Intervention, Beschwerdemanagement, Schutzkonzepte, Auswirkungen von Gewalt) mit insgesamt **31%** hat leider immer Konjunktur. Sowohl in der Kinder- und Jugendhilfe als auch in der Eingliederungshilfe stellen Personen mit Gewalterfahrungen den überwiegenden Anteil der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dar. Teilweise wurde die Gewalt bereits vor der institutionellen Aufnahme, teilweise aber auch in der Institution und nicht selten in beiden Lebensabschnitten erlitten.

Das Interesse an Differenzthemen in der Kinder- und Jugendarbeit (zum Beispiel: Geschlecht, Behinderung, Migration, Flucht, Armut) stellt mit insgesamt **28%** ebenfalls einen relativ hohen Wert dar. Allgemeiner besteht ganz arbeitspraktisch Interesse an Fortbildungen, Tagungen und Infoveranstaltungen rund um die Aussagen ‚Wie mache ich das?‘, ‚Wie finanziere ich das?‘, oder ‚Wie bewerbe ich das?‘; Theorien in der Kinder- und Jugendarbeit mit nur **8%** stehen nicht hoch im Kurs.



Wir gehen davon aus, dass das große Interesse auf die SGB VIII Reform von Juni 2021 zurückzuführen ist. Der Druck auf die Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit und funktionierender Schutzkonzepte hat sich entsprechend erhöht. Insofern ist der Wissensbedarf entsprechend hoch. Dies muss/müsste qualitativ überprüft werden. Der gleiche Effekt lässt sich vermuten hinsichtlich des inklusiven SGB VIII, dazu weiter hinten mehr.

Im nicht-strukturierten Teil der Frage wurden noch folgende Themen benannt:

die Gestaltung von Gruppenstunden; neue Ideen für die Arbeit mit Kiga-Kindern, Online-Möglichkeiten; Erlebnispädagogische Aktionen; Weiterbildungsmöglichkeiten; insbesondere Geschlechterthemen, die auch von Jungen- und Männerseite aus durchdacht sind; Gender; gezielte Arbeit mit Mädchen, gezielte Arbeit mit Jungen - ; Flucht und Traumata; Fortbildung zum Thema Einfache Sprache, Resilienz, Lernen lernen; Je nach Zielgruppe sind andere Diskriminierungsthemen oder Benachteiligungen relevant; Migration, Flucht; Hilfen bei Gewalt, Hilfen bei Traumatisierungen; Aufarbeitung von Gewalt- spieltherapeutische Ansätze; Weiterbildungsmöglichkeit; Sucht- und Gewaltprävention liegen nahe beisammen, ähnlicher Verlauf; Schutzkonzepte; es steht an Präventions- und Schutzkonzept zu erarbeiten; gibt es Möglichkeiten für eine Regelfinanzierung

Das geschlechterbezogene Arbeiten wird immer wieder herausgehoben: Gezielt pädagogische Angebote für queere Jugendliche, für Jungen* und für Mädchen* finden hier Betonung.

4.2. Kooperation

Kooperationen mit anderen Arbeitsfeldern und Systemen betreffend waren erwartungsgemäß die **Kooperationen** der Kinder- und Jugendarbeit **mit Schulen und Schulsystemen mit 28%** zentral. Aber auch Kooperationen mit der Verwaltung in Kommunen, Kreisen, Land, Bund mit der Fragestellung: **Wie gelingt eine Kooperation auf Augenhöhe?** war zu 22% für die Träger interessant.

Dies ist insofern von Bedeutung, da tendenziell die Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere die Offene Kinder- und Jugendarbeit verstärkt in und für schulische Belange herangezogen wird. Der gesetzliche Anspruch auf Ganztagsangebote verstärkt exorbitant die Geschwindigkeit der drohenden und prognostizierten Absorption der KJA durch schulische Systeme (vgl. T. Rauschenbach (DJI) Vortrag am 27.04.22 beim Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit). Auch die sich häufenden gesellschaftlichen Krisenzustände (Corona-Pandemie, Kriege und Flucht, Klimawandel) entfalten in besorgniserregender Weise zunehmend ihre Wirkung bei Kindern und Jugendlichen. Die Effekte der ‚Dauerkrise‘ kommen damit auch bei dem ‚knappen Gut‘ Kinder- und Jugendarbeit an. Der Fokus liegt zwangsläufig stärker auf Krisenintervention, Krisenaufarbeitung und das unhandliche Schlagwort der ‚Jugendsozialarbeiterisierung‘ der Kinder- und Jugendarbeit thematisiert und beschreibt die nun nicht mehr schleichende Richtungsänderung der Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere der Offenen KJA.

Darüber hinaus wurde im nicht strukturierten Teil des Bogens zu Kooperationen mit Kindergärten formuliert: wie kann eine gute Kooperation und Kommunikation gelingen; Fragen der Zusammenarbeit; sind in Schule mit SSA vertreten; Schulsozialarbeit; Vernetzung; Wie kann die Notwendigkeit und Dringlichkeit von Bedarfen besser kommuniziert werden; Interessenvertretung für unser Klientel; kommunal angegliedert

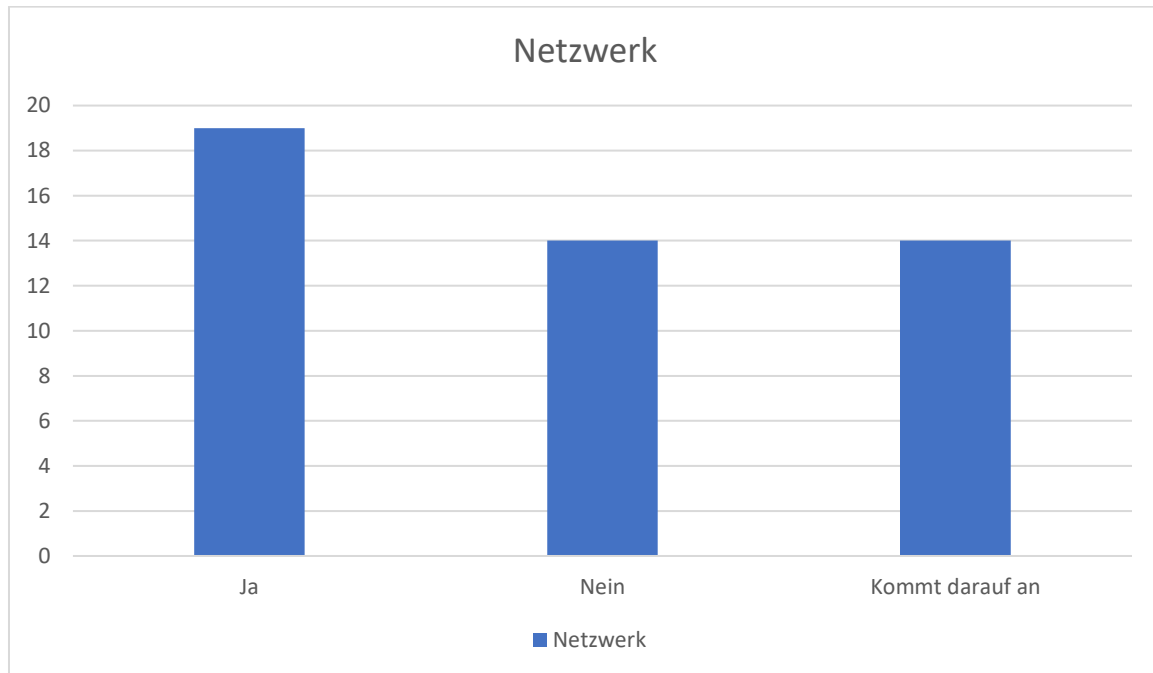
Auch ist das Beratungsthema in der Kinder- und Jugendarbeit von Bedeutung. Sowohl professionelle beratende Unterstützung für die Fachkräfte als auch das know-how selber Kinder, Jugendliche und deren Eltern beraten zu können werden von je 25% benannt.

Folgende Stichworte tauchen hierzu im nicht-strukturierten Teil auf: queere Kinder- und Jugendarbeit neben und/oder mit bisherigen Angeboten Kinder- und Jugendarbeit; Adressen für gute Supervision; Resilienz; Austausch und Beratung; zu Gewaltthemen, als Kinderschutzfachkraft, Begleitung bei Schutzkonzeptentwicklungen; Wie überbringe ich schlechte Nachrichten?; Austausch und Beratung; Beratungstechniken, motivierende Gesprächsführung für Konsumierende; Methoden; Lernen lernen

Was das Auftreiben von Geld, das Fundraising für die Institutionen und Projekte betrifft, sind insbesondere Landesfördermittel (**36%**), kommunale (**25%**) Fördermöglichkeiten sowie bundesweite (**22%**) für die Mitgliedsorganisationen interessant.

4.3. Netzwerk

Für zukünftige Weichenstellungen im Paritätischen Jugendwerk war nun interessant, ob ein moderiertes Netzwerk der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die jeweilige Arbeit hilfreich ist. Wie oben bereits erwähnt gehen hier die Meinungen auseinander: ‚Ja‘ (19%), ‚Nein‘ (14%) und ‚Kommt darauf an‘ (14%). Auch wenn sich eine Mehrheit für ein Netzwerk ausspricht, ergibt sich also zunächst kein klares Bild.



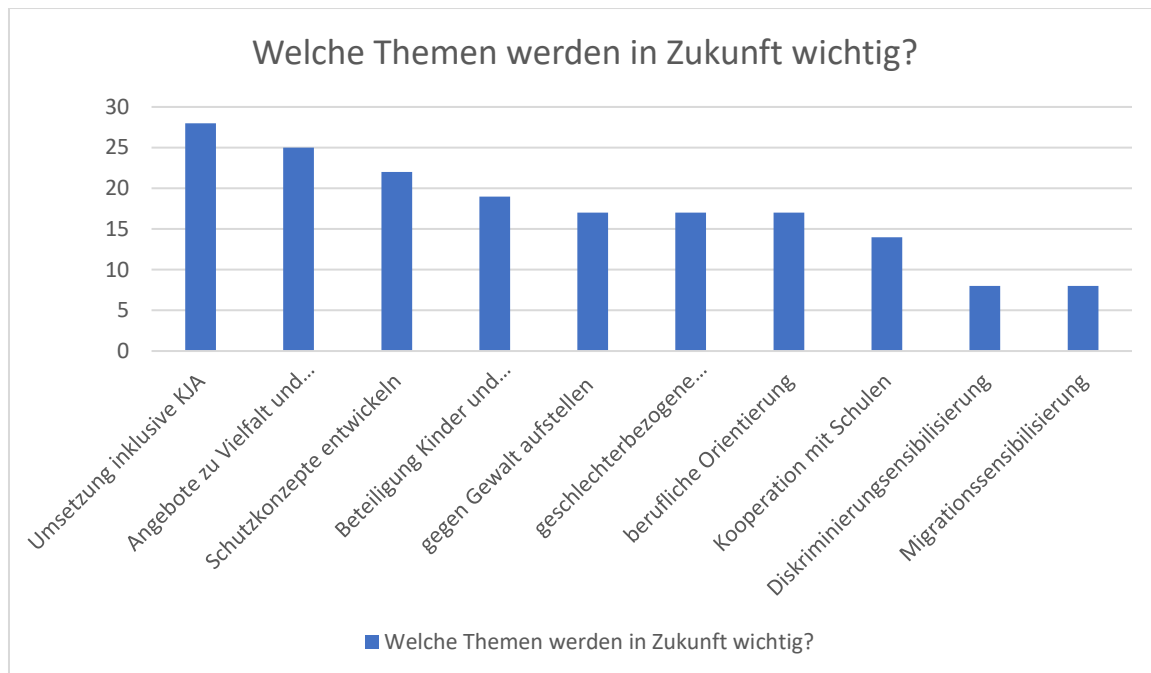
Für ein (weiteres) Netzwerk sprächen folgende Aussagen: Netzwerk ist immer gut, Konstruktiver Austausch wird somit ermöglicht

Mit einer gewissen Skepsis wird aber auch gesagt: zu wenig Passung unsererseits mit den Angeboten der Offenen, schluckt viel Energie und Arbeitszeit, bringt wenig - viel Schwätzen, wenig Schaffen, unsere Arbeit unterscheidet sich in einigen Punkten von offener Kinder- und Jugendarbeit, aber evtl interessant, in Abstimmung mit AGJF (keine Dopplung von Terminen) // OKJA ist Teilbereich des persönlichen Arbeitsfeldes --> Zeit? Kommt drauf an welchen Themenbereich es betrifft, schwerpunktbezogenes Netzwerk, Förderschwerpunkte

Dies steht natürlich in Abhängigkeit zum konkreten Nutzen eines solchen Netzwerkes. Gefragt wären in erster Linie der fachliche Austausch (31%) und der Erhalt aktueller Infos (31%). Ein weiterer Punkt ist die Häufigkeit des Zusammentreffens des Netzwerkes. Onlinetreffen sind dabei eine zeitsparende Option und wie oben erwähnt sind ca. zwei Treffen pro Jahr ausreichend, bzw. dem übrigen Arbeitsaufwand angepasst.

5. Der Blick nach vorne

Welche Themen werden in naher Zukunft für Sie wichtig werden? ... war die an die Proband*innen gerichtete Frage. Hier zeichnet sich die unter 4.1. erwähnte Themenrichtung ebenfalls in der Zukunfts-Prognose ab. Das inklusive SGB VIII fordert in einem klaren Zeitrahmen bis 2027 ein, dass Kinder- und Jugendliche mit und ohne Behinderung ausschließlich über die Kinder- und Jugendhilfe Förderung und Unterstützung erfahren sollen. Insgesamt werden in der Kinder- und Jugendhilfe seit 2021 vermehrt integrative und teilweise auch schon inklusive Angebote initiiert. Entsprechend groß ist das Interesse der Kinder- und Jugendhilfe den Anspruch kompetent umzusetzen. Dafür werden kurz- und mittelfristig erfahrene Fachkräfte in Planung und Praxis benötigt: die mit behinderten und nicht-behinderten Kindern und Jugendlichen entsprechende Kenntnisse haben.



Ebenso besteht ein fachliches Interesse eine Vielfalt an Kindern und Jugendlichen zu erreichen. Dies umfasst die geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ebenso, wie die Vielfalt hinsichtlich Migrationserfahrung, Diskriminierungs- und Klassenerfahrung. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass das Thema ‚Beteiligung von Kindern und Jugendlichen‘ häufig benannt wurde. Das SGB VIII verlangt im §8 ein Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Ebenso findet die berufliche Orientierung in Zeiten eines Strukturwandels in Ausbildung und Arbeit vermehrt Aufmerksamkeit.

5.1. Weitere Themen der Zukunft

Mit der offenen nicht-strukturierten Frage ‚Gibt es noch weitere Themen, die Sie in naher Zukunft beschäftigen werden?‘ konnten die Teilnehmer*innen nochmal frei assoziieren. Hier lassen sich zwei Interessenlinien zusammenfassen:

A. Kinder und Jugendliche betreffend: Flüchtlinge aus der Ukraine; Pandemie- Verlierer Kinder, Aktivität und Teilhabe bei Angeboten stärken und fördern (Auswirkungen von Corona-Lockdown auffangen); Kriegsoffer Kinder; mehr Angebote für psychologische Betreuung von Jugendlichen; Wohnungsnot der Jugendlichen; Öffnung der Ausbildungsbetriebe für schwächere Jugendliche; Lernen lernen

Was diese Frage betrifft werden zum einen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Notlagen beschrieben. Vor allem die vergangenen Jahre, seit Armut- und Klima-Geflüchtete verstärkt in Europa ankommen, seit Pandemiebeginn (Corona) und seit Krieg nun Europa (wieder) erreicht hat.

B. Fachkräfte betreffend: Flüchtlinge aus der Ukraine, Fachkräftemangel; Öffentlichkeitsarbeit, social media Kanäle; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Resilienz, Umgang mit Stress

Auch bezüglich der Fachkräfte spielen natürlich die aktuellen Ereignisse eine entsprechende Rolle. Hinzu kommt der seit Jahrzehnten sich zuspitzende Fachkräftemangel, der in allen Bereichen der Care-Arbeit, in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe sowie insbesondere in der Eingliederungshilfe maßgeblich zur Entprofessionalisierung des gesamten pädagogischen und pflegerischen Bereichs beiträgt – mit allen Konsequenzen!

6. Was noch bleibt

Was fand bislang im Angebot und auch im Fragebogen noch keine Berücksichtigung?

In dieser ebenfalls offenen Frage finden sich nun Punkte wieder, die in den übrigen Antwortmöglichkeiten noch keine Erwähnung fanden, aber dennoch für wichtig erachtet wurden.

gezielte und fachlich qualifizierte Arbeit mit Jungen in ihrer ganzen Vielfalt; Pädagogische Autorität als wichtige Grundlage für die Arbeit mit Jungen; Die Arbeit von Bildungs- und Präventionsträgern fand bisher noch keine richtige Berücksichtigung; Bei uns ist das Stigma Sucht oft ein Stolperstein und die Annahme von anderen Sozialarbeiter*innen, die mit Jugendlichen arbeiten, dass wir sie als Expertinnen für unser Thema ersetzen wollen - es findet manchmal wie ein Konkurrenzdenken statt; Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Arbeit.

Abschließend soll nochmal erwähnt sein, dass wir bei dieser Untersuchung mit einer relativ kleinen Stichprobe gearbeitet haben. Wir gehen dennoch davon aus, dass die Ergebnisse deutliche Hinweise vermitteln und auf die zukünftige Ausrichtung des Paritätischen Jugendwerks entsprechend einwirkt und einwirken wird.

Wir bedanken uns bei allen Kolleg*innen für die Teilnahme an der Untersuchung und Unterstützung.

Sofern Sie weitere Informationen zum Thema wünschen Können Sie sich gerne an uns wenden:

Kai Kabs-Ballbach; kabs-ballbach@paritaet-bw.de ; Fon 0160 8441659